

## Erwachsene lernen – aber anders!

**Lernen ist ein Prozess, der uns das ganze Leben lang begleitet. In den verschiedenen Lebensphasen unterscheidet sich jedoch die Art und Weise wie wir lernen, stark voneinander. Kinder lernen mit allen Sinnen und vor allem, indem sie viel ausprobieren. Sie lernen auch durch Scheitern und haben keine Angst davor, kreative Umwege zu gehen und Fehler zu machen. Das ist bei Erwachsenen ganz anders. Hier spielen die vorhandene Erfahrung und das bereits erworbene Wissen eine große Rolle. Ihr Lernprozess kann flexibler sein – manchmal bleibt er aber auch stecken. Ziemlich schwer fällt Erwachsenen das Lernen dann, wenn sie vorhandenes lückenhaftes oder vielleicht auch falsches Wissen ergänzen oder wenn sie umlernen müssen.**

Wie bei allen Lernenden steigt die Wissenskurve auch bei Erwachsenen am Anfang des Lernprozesses zunächst steil an. Dann aber stagniert sie oft auf einem erreichten Niveau. Will man an dieser Stelle besser werden oder noch mehr wissen, sind viele Stunden Training, Wiederholung und Übung notwendig, um ein weiteres Ansteigen der Lernkurve zu erreichen. Dieser Verlauf des Lernprozesses ist bei Erwachsenen immer ähnlich – übrigens auch unabhängig davon, ob man eine neue Sprache, eine neue Sportart oder ein Instrument erlernt. Konsequenzen haben diese Erkenntnisse vor allem für die Anbieter von Weiterbildung. Hier sind kreative Methoden des Lernens und Lehrens gefragt, mit denen berücksichtigt wird, dass Erwachsene bereits eigene Kenntnisse und Erfahrungen haben, die im Lehr-Lern-Prozess fruchtbar gemacht werden müssen. Erwachsene konsumieren ein Bildungsangebot nicht – sie gestalten es vielmehr aktiv mit. Bei der Auswahl von Bildungsangeboten sollten Erwachsene deshalb bewusst nachfragen, ob diese Grundlagen der Erwachsenenbildung in dem angebotenen Seminar oder Kurs von den Lehrenden berücksichtigt werden. Eines sollten erwachsene Lerner dennoch wissen – Spitzenleistungen sind nicht mehr erreichbar, wenn man erst spät begonnen hat, etwas Neues zu lernen. Den Vorsprung derjenigen, die bereits im Kindesalter begonnen haben, kann man nicht mehr aufholen. Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Bis ins hohe Lebensalter verfügt unser Gehirn über die Fähigkeit, sich bei Lernprozessen anzupassen und neuronal

neu oder anders zu vernetzen. Forscher nennen diese Eigenschaft „Plastizität“ – sie bleibt bis an das Lebensende erhalten. Wer sich also für das neue Jahr vorgenommen hat etwas Neues zu lernen, kann das Vorhaben ganz entspannt angehen und muss sich nicht unter Erfolgsdruck setzen. Wenn wir nun Spanisch lernen oder beginnen Saxophon zu spielen, dann sollte klar sein, dass wir länger benötigen. Mit diesem Bewusstsein kann es aber auch gelingen, durch das Lernen Gelassenheit und Entspannung in unseren Alltag einziziehen zu lassen.

[www.kvhs-bamim.de](http://www.kvhs-bamim.de)

## Lesen durch Schreiben

**So war das früher: Lehrer Lämpel ließ die Kinder das ABC aufsagen. Immer und immer wieder, bis es die meisten irgendwann konnten. Zumindest aufsagen. Diese Vorstellung vom Lesen- und Schreibenlernen grub sich tief in die Köpfe der Menschen. Erst Buchstaben lernen, dann lesen und dann schreiben lernen. Punkt. Wer jedoch beobachtet, wie Vorschulkinder ihre ersten kleinen Notizen machen, bekommt eine Ahnung davon, dass es mit dem Lesenlernen auch ganz anders gehen könnte. Schade, wenn dieser Eifer durch Buchstabenlernen ausgebremst wird. Schnell kommen Ängste bei den Kindern auf, dass sie ja noch nicht richtig schreiben können und sie verlieren den Mut, einfach drauflos zu schreiben.**

Wie man Lesen durch Schreiben lernt, erklärt uns Astrid Riemer. Als Grundschullehrerin unterrichtet sie an der Basdorfer Grundschule bereits im sechsten Jahr nach diesem Konzept.

### fibz: Woher kommt "Lesen durch Schreiben"?

Es wurde vom Schweizer Lernpsychologen und Grundschullehrer Jürgen Reichen entwickelt und gemeinsam mit dem Werkstattunterricht seit 1972 erfolgreich in Schweizer und später auch deutschen Grundschulen eingesetzt. Die Grundgedanken des Konzepts, tauchten allerdings bereits lange vorher schon im Gedankengut der Reformpädagogin Maria Montessori auf.

### fibz: Wie funktioniert es?

Die Methodik orientiert sich am natürlichen Lernverhalten des Kindes und basiert auf der Annahme, dass die Aneignung der Schriftsprache ähnlich funktioniert wie das allererste Sprechenlernen des Kindes. In diesem Sprachunterricht erhält jedes Kind eine Anlauttabelle, in welcher jedem Buch-

staben des Alphabets ein entsprechendes Bild zugeordnet ist – B wie Baum. Auf diese Weise lernen die Kinder sehr schnell die Buchstaben als Laute kennen und sind damit in der Lage, erste eigene Texte zu schreiben. Aufgrund der intensiven Lautierarbeit entwickelt sich das Lesen im Verlauf des Schreibens nahezu automatisch und braucht nur unterstützende Hinweise.

### fibz: Wie wird das praktisch umgesetzt?

In meinem Anfangsunterricht kombiniere ich Bausteine verschiedener Methoden, um alle Belange des Deutschunterrichts abzudecken. Grundlage ist dabei das Konzept „Lesen durch Schreiben“, unterstützt durch den Spracherfahrungsansatz und die Arbeit mit Silben. Die Arbeit mit der Anlauttabelle ermöglicht sehr individuelles Lernen und vermeidet Gleichschritt. So lernt jedes Kind in seinem Tempo. Keiner muss warten, keiner lernt mit Lücken. Durch den Wegfall des Leselehrgangs bleibt viel Zeit für das Schreiben, Rechtschreiben und fürs eigene Lesen. Als Lehrerin habe ich deutlich mehr Zeit, einzelne Kinder zu unterstützen.

### fibz: Was geben Sie ängstlichen Eltern zur Beruhigung mit auf den Weg?

Die größte Sorge der Eltern ist, dass die Kinder keine Rechtschreibung lernen, weil sie „so schreiben, wie sie sprechen“. In einem gut geführten „Lesen durch Schreiben“-Unterricht achtet die Lehrkraft jedoch permanent darauf, dass möglichst alle Laute geschrieben werden, die gehört werden können. Dadurch entwickeln die Kinder ein gutes Gespür für Sprache. Es fließen auch immer Hinweise zur „Erwachsenenschrift“ ein, ohne dass alle Fehler benannt werden. So bewahren sich die Kinder den Mut zu schreiben und lernen parallel dazu Strategien zur Aneignung der Rechtschreibung. Auswertungen von Vergleichsarbeiten zeigen, dass diese Kinder keinesfalls schlechter, sondern eher besser bei den Tests abschneiden.

fibz: Vielen Dank!

### Zum Weiterlesen: Hannah hat Kino im Kopf

Einfache, leicht lesbare Darstellung der Reichen-Methode „Lesen durch Schreiben“. Lernpsychologische Grundlagen des Konzepts, Hinweise zur Vermeidung von Fehlern bei der Umsetzung und Tipps, wie Eltern ihr Kind unterstützen können. Der Aspekt von Rechtschreibung im Unterricht ist hier nicht berücksichtigt, da dieses Konzept ja ein „Leselernkonzept“ ist.

Jürgen Reichen: Hannah hat Kino im Kopf, Heinevetter Verlag 2001, 216 S., ISBN: 978-3874745901, 14,90 €